

DAS 7TE ELEMENT

Von: Truncatus

Kapitel 32 - Der Blick nach oben

Die Sonne, die soeben noch durch das Fenster gestrahlt hatte, stand nun hoch am Himmel. Jester selbst jedoch strahlte weniger. Diese ganzen Gedanken in seinem Kopf benebelten ihn in seiner Sicht, wie die Sonne am Himmel, als er nur im letzten Augenblick einer sich ruckartig öffnenden Türe auswich. Der Krach, den diese schließlich verursachte, als sie einmal umschwenkte, gegen die Wand depperte und schließlich in ihr Schloss zurückschellte, riss Jester entgütig aus seinen Gedanken und er starrte nach vorne.

“FEIN!!! Macht doch, was ihr wollt. Es ist mir egal. ICH kann es mir nicht mehr anschauen.”

Es war ein kleines Pegasusfohlen, welches Jester noch sehr gut kannte. Es war Scootaloo, die eine von Appleblooms Freundinnen war. Sie war wie ausgewechselt. Leicht zerzaustes Haar und gehetzter Atem. Vollkommen außer sich, eilte Sie aus der Türe und knockte dabei beinahe Jester aus. Er wollte sie zunächst ansprechen, als sie bereits davonlief. Eben wegen seiner eigenen Verfassung, verspürte er ebenfalls das Verlangen, sich zu Jenen zu gesellen, denen es gerade auch nicht so gut ging. Daher verfolgte er ihre Spur. Nach einigen Minuten, kam Jester an einer etwas abgelegenen Stelle an. Ein großer Hügel, etwas vom Zentrum Ponyvilles entfernt. Vielleicht auch etwas zu weit weg für ein Fohlen, wenn man bedenkt, dass Changelinge umherstreifen. Aber das war eine Gefahr, die nur die Wenigsten vermuteten. An der Spitze des Hügels stand ein großer Magnolienbaum. Ihre rosafarbenen Blüten bedeckten große Teile des Bodens. Dennoch war der Baum sehr reich an Blüten und Jester hätte wohl Niemanden in dem ganzen Dickicht gesehen, wenn er nicht wüsste, dass Scootaloo gerade dort hinaufgeklettert war. Er blickte nach oben und sah Sie auf einen Ast sitzen. Tränen liefen ihr über die Wange, doch sie weinte still, was Jester ziemlich bemerkenswert fand. Sie schien darin geübt zu sein, ihre Trauer gut zu verbergen, selbst dann, wenn Sie sich einfach gehen lassen könnte. Er wollte Sie nicht länger ausspionieren, sondern zur Tat schreiten. Er nahm sich einen Ast und klopfte vorsichtig gegen den Ast, auf dem Sie saß. Wie zu erwarten, hat Sie sich ziemlich erschrocken und blickte nach unten. Jester winkte herauf.

“Was willst du?”

“Ich habe dich eben aus der Türe laufen sehen. Dir scheint es nicht gut zu gehen. Brauchst du gerade eine neutrale Person, mit der du reden kannst?”

“Ich glaube kaum, dass ich Jemanden, den ich vielleicht seit einigen Minuten kenne, meine Probleme erzählen werde, oder?”

“Das verstehe ich, aber diese fremde Person macht sich um Jemanden Sorgen, den er auch erst seit einigen Minuten kennt. Wenn es etwas gibt, was ich in meiner Zeit in Ponyville gelernt

habe, dann, dass Jeder füreinander da ist. Natürlich gehen mich deine persönlichen Probleme nichts an und ich könnte wieder gehen. Ich werde Niemanden erzählen, dass du hier bist."

Die Worte schienen bei Ihr Wirkung gezeigt zu haben und Sie ließ sich überreden. Er vertuschte den Makel, nicht fliegen zu können damit, indem er vorgab, seine beiden Gegenstände bei sich zu tragen und die Flügel dafür zu benötigen und setzte sich daher an den Stamm des Baumes. Sie saßen erst eine Weile stumm da und blickten in das weite Flachland, was sich vor ihnen erstreckte. Erst nach einer Weile, begann Scootaloo zu sprechen.

"Darf ich dich etwas fragen, Joker?"

"Natürlich kannst du das, nur lautet mein Name Jester."

"Ups. Sorry, Jester. Wie ist es für dich, erwachsen zu sein?"

"Nuuun. Man muss auf sich selbst aufpassen und man trägt für alle seine Taten die Verantwortung, ganz gleich, ob es gut oder schlecht ist. Ansonsten merke ich sonst nichts davon. Ich lebe von Tag zu Tag irgendwie. Aber ich schweife ab. Beantwortet das deine Frage?"

"Mmmh. Nein. Nicht wirklich."

"Sorry. Ich bin da wohl einfach nicht der richtige Ansprechpartner für solche Dinge. Mein Leben als Erwachsener ist nämlich nicht so wirklich vorhanden, weißt du."

"Wie meinst du das?" und Sie schaute neugierig nach unten zu Jester.

"Ich hatte nicht gerade ein Leben, was du dir vorstellst. Ich habe Dinge getan...die nicht gerade schön, aber irgendwie notwendig waren...glaub ich zumindest irgendwie. Zumindest habe ich irgendwie überlebt, aber nicht gelebt. verstehst du das?"

"Ein Bisschen. Ich kann es nachempfinden. Man will es endlich nach seinen Wünschen haben und dann..."

"...kommt eh wieder alles anders..."

Sie saßen wieder eine Weile still da. Keiner wusste so genau, was der Andere sagen sollte. Irgendwann war es Scootaloo zu doof, oben auf dem unbequemen Ast zu sitzen und wagte den Sprung nach unten. Jester dachte daran, dass Sie ein Pegasus ist, erschrak aber, als sie dann ziemlich unschön vor Ihm auf dem weichen Blütenkissen aufschlug. Offenbar hatte Sie auch ein kleines großes Flugproblem. Jester stand auf und half Ihr wieder auf die Beine, doch Ihr schien der Gedanke nicht zu gefallen.

"Es ist nicht deine Schuld. Du musst dir nicht die Mühe machen."

"Was redest du da? Das kann doch Jeden passieren."

"Leider nicht. Ich...habe ein kleines Flugproblem."

"Dagegen kann man sicherlich was machen."

"Das ist es nicht. Das Problem ist auch, dass ich das einzigste Pegasus bin, dass ich kenne, welches nicht fliegen kann. Alle meine Klassenkollegen können es. Ich verstehe nicht, warum ich das nicht kann. Ich habe alles versucht. Ich versuchte es sogar mit der Hilfe Anderer, was ziemlich peinlich war. Und du findest das wohl auch lustig..."

"Nein, dass ist es nicht, was ich lustig finde." und er zog sein Grinsen zurück. "Denn ich kenne dieses Gefühl nur zu gut. Nein. Ich weiß genau, wie das ist."

"Das meinst du..."

"Doch. Ernsthaft." *"Bei Ihr muss ich nun wirklich nicht fürchten, dass Sie mich so ausquetscht...hoffe ich doch."* "Ich kann ebenfalls nicht fliegen. Zumindest nicht selbstständig." Scootaloos Augen weiteten sich und schauten Jester ungläubig an.

“Du...kannst nicht fliegen? Aber...Du bist doch erwachsen und...”

“Das macht mich doch nicht automatisch zu einem Flieger.” sagte er freundlich.

“Und hier und da kann ich meine Flügel nicht kontrollieren und ich bin auch mal hingebrettet, als ich es geschafft hatte, etwas über den Boden zu schweben, aber mehr kam noch nicht raus.”

“Oh man. Das ist dann wirklich hart. Aber zumindest hast du ein Cutiemark.”

Dagegen konnte Jester leider nichts sagen. Er könnte Ihr sagen, dass auch seines nicht vollständig ist, aber er vermutete, dass sowas eher ungewöhnlich ist. Das könnte Sie bloß verwirren. Daher schwieg er in dem Punkt. Scootaloo stand auf und zeigte nach oben.

“Eines Tages...möchte ich da oben sein. Ich wäre frei, mutig und stark. Niemand könnte es mit mir aufnehmen. Auch werde ich so cool sein wie ‘Sie’. Sie hat auch vor Nichts Angst und ist das schnellste Pegasus, was ich kenne. Sie ist so ultracool. Applebloom erzählte mir einmal, dass Sie sagte, dass Sie die Erste in Ihrer Klasse war, die Ihr Cutiemark bekommen hatte.”

“Ich kenne auch ein sehr schnelles Pegasus. Kennst du zufällig Rainbow Dash?”

Bei diesem Namen kam all die Energie zu Scootaloo zurück.

“Du kennst Sie auch??? Von Ihr rede ich auch. I...i...ich bin Ihr größter Fan. Ich habe Poster von Ihr an meiner Wand, habe sogar einen Fanclub eröffnet. Sie ist einfach nur der reine Wahnsinn. Was gäbe ich dafür, wenn Sie meine Schwester wäre.”

Dann sank Ihre Laune wieder.

“Aber leider interessiert Sie sich nicht so für mich. Ich bin für Sie nur ein kleines nerviges Fan-Girl. Sie ist mein Idol, aber das...”

Jester bekam nun wieder seine Gedanken zu Gesicht. ‘Idol’, ‘Interessiert sich nicht für mich’...Es war wie damals. Sein Vater war auch ein Idol für Ihn. Er versuchte, seine Gedanken wieder zu sortieren. Das waren Probleme, die ein Fohlen, also ein kleines Kind, nun wirklich nicht kennenlernen sollte. Das war nicht das, was sich Jester vorgestellt hatte. Statt, dass er sich irgendwie besser fühlte, ging es ihm nun schlechter. Er wusste, dass Scootaloo nichts dafür konnte, dennoch war er sauer, dass Sie Ihn daran erinnerte. Er nahm nochmal tief Luft, um das Gespräch wieder aufzunehmen.

“Was hältst du davon, wenn mal jemand mit Ihr über diesen Zustand spricht? Vielleicht weiß Sie gar nicht, wie schlecht es dir damit geht.”

“Meinst du, du kannst es tun?” Und Ihre Augen strahlten vor lauter Hoffnung. Jester war durch seine eigenen Erfahrungen geradezu angestachelt. Er wusste, wie es ist, ignoriert und unverstanden zu bleiben. Er wollte nicht, dass das nun auch Ihr geschieht.

“Ich habe einen guten Draht zu Ihr. Ja. Ich werde es tun. Und wenn ich Ihr das erzählt habe, werde ich zusehen, was Sie für dich, bezüglich deines Flugproblems, tun kann. Sie trainiert mich ebenfalls. Und bei Ihr hat es geklappt. Also Logo.”

Jester hatte zwar nur wenige fröhliche Kinder gesehen, doch Scootaloo machte ein Gesicht, als wäre heute Geburtstag und Weihnachten in einem. Sie hüpfte, wie Pinkie Pie, fröhlich im Kreis, um dann schließlich auf Jester zu hüpfen, um Ihn zu umarmen.

“Danke, danke, danke, danke. Du bist der Beste, Jester. Danke, danke, daaaankeeeee.”

“Hey. Kein Ding. Ich kann nichts versprechen. Mach dir das bewusst, aber ich gebe mein Bestes. Ehrenwort.”

Sie verweilten noch eine Weile dort und blickten in den Himmel. Sie zeigten auf einige

vorbeifliegende Pegasi und schwärmten sich gegenseitig vor, wie das wäre, das auch zu können. Als hätte man vom Teufel gesprochen, sah man in der Ferne auch Rainbow Dash Ihre Kreise ziehen, war aber leider zu weit weg, um Scootaloo und Jester zu bemerken. Man konnte wirklich verstehen weshalb Scootaloo genauso gut wie sie sein wollte. Mit solch einer Geschwindigkeit und Stabilität durch den Himmel zu flitzen, ist nicht nur überaus praktisch, sondern hatte auch etwas anmutiges an sich. Sowohl Jester als auch Scootaloo hatten damit noch einen sehr weiten Weg zu gehen. Dann fiel Jester noch Kanju ein. Er selbst konnte schließlich auch noch nicht fliegen. Er schweifte seinen Blick auf Ihre Flügel. Sie waren noch ziemlich kurz. Was Jester dabei verwirrte war, dass er bereits anderen Pegasi in ihrem Alter dabei zusehen konnte, wie sie sich vom Boden erheben konnten. Dann schweifte sein Blick auf seine eigenen Flügel. Obwohl er sich Schwingen, die groß genug waren, ein Pony anzuheben, wesentlich größer vorgestellt hatte, hatten seine, im Vergleich zu Rainbow Dash, eine beachtlicheren Spannweite. Das betrückte ihn umso mehr, dass er es immer noch nicht fertig gebracht hatte, eigenständig zu fliegen. Ob er je so gut wie sie werden könnte? Ob er sie eines Tages sogar übertreffen konnte? Fragen über Fragen prasselten wieder auf ihn ein. Erst nach und nach, kamen Jester seine eigentlichen Pläne wieder in den Sinn. Zwar war es immer noch ziemlich erdrückend, doch fühlte er sich durch diese Unterhaltung und Zeit mit Scootaloo wesentlich besser. Schließlich akzeptierte er die Tatsache, dass er sich bald mal wieder auf machen musste. Er stand nun auch auf und streckte sich.

“Willst du schon gehen?”

“Ich muss langsam los. Die Pflicht ruft...und es gibt viel zu tun.”

“Schade.”

Sie stand ebenfalls auf und nahm ihn noch ein mal in den Arm.

“Danke. Ich habe Jemanden gebraucht, mit dem ich reden konnte.”

“Ja. Ich auch.”

Etwas erstaunt schaute Sie ihn wieder an.

“Hey. Nur weil ich erwachsen bin, habe ich trotzdem Emotionen.” und zwinkerte ihr zu.

Sie lachte bei dieser Aussage, worauf hin Jester einstimmte. So trennten sich die Wege, denn Sie beschloss, noch ein Weilchen am Magnolienbaum zu bleiben.

Nachdem der eigentliche Plan ja etwas abhanden kam, steuerte Jester nun endgültig Twilight an.

Er beschloss fürs Erste, nichts über Derkas Ansprachen bezüglich seines Vaters zu erzählen und beschränkte sich auf das kleine Buch. Er zeigte ihr die Passage, die Derkas ihm gezeigt hatte, bevor Sie bereits darin versunken war. Allerdings schien Sie insgesamt wenig Erfolg zu haben. Sie rieb sich den Kopf mit ihrem Huf und wirkte ziemlich ratlos. Dann ließ Sie ihr Horn aufleuchten und mehrere andere Bücher flogen nun um Sie herum. Nach mehrmaligen Abwechseln der Bücher, die Sie las, schaute Sie trübe drein.

“Mmmh. Ne. Sorry. Ich kann nichts damit anfangen.”

“Echt jetzt? Gibt es denn kein...nun...Übersetzer für solch eine Schrift?”

“Es gibt natürlich Übersetzer diverser Sprachen...aber Diese....” Sie schweifte wieder auf die Seiten des Buches. “Diese Sprache habe ich noch nie gesehen. Auch sagen mir meine Bücher nichts davon. Das ist echt eigenartig. Hat dir dieser Derkas sonst noch etwas dazu gesagt?”

“Nur das, was ich dir erzählt habe. Mich irritiert eher das Bild an sich. Ich frage mich, was es mit dieser ‘Gunst’ auf sich hat. Mal davon abgesehen, ist das ein echt komischer Name für so ein Artefakt. Und wer ist dieses Pony auf dem Bild?”

“Dieses Buch muss schon einige Jahrzehnte alt sein, wenn ich es mir so anschau. Auch sind die Seiten ziemlich ramponiert. Weißt du, woher er das hat?”

Nach einem Kopfschütteln von Jesters Seite aus, blickte Twilight erneut auf das Bild.

“Dieses Artefakt...Ich glaube, ich habe es irgendwo mal gesehen. Ich hatte mal ein Buch zu Gesicht bekommen, wo ich dieses Teil auch schonmal gesehen habe. Argh. Woher bloß? Denk, Twilight, denk denk denk.”

Ihr Horn leuchtete nun diesmal etwas stärker, was daran liegt, dass nun die halbe Bücherei in der Luft hing. Wie ein Karussell, kreiste nun Buch für Buch an Twilight vorbei und Sie durchblätterte jedes einzelne Buch, wo Sie zum Abschluss stets “Auch nicht.” sagte.

“Es gibt doch in Canterlot eine Bücherei. Vielleicht...”

“Stimmt. Jetzt erinnere ich mich. Es war in Canterlot. Ich suchte damals einen speziellen Zauber und durchforstete mit Pinkie und Spike diverse Bücher. Nebenbei fand ich dutzende Inhalte, diesen mit eingeschlossen, aber erst am Ende den Zauber, den ich brauchte. Mal sehen...”

Nun trug Sie einen kleinen Kalender zu sich und blätterte nun auch durch diese Seiten. Jester war erstaunt, wie organisiert Sie sein konnte, wenn es mal dringend notwendig war. Er selbst hatte ja schon Probleme, die Bücher wieder alphabetisch einzuordnen.

“Gut, dass wir morgen sowieso nach Canterlot aufbrechen. Dann können wir uns direkt diesbezüglich schlau machen. Wir müssen noch ausmachen, wann wir uns morgen am Bahnhof treffen werden. Am besten so früh, wie es möglich ist.”

“Gibt es denn einen genauen Zeitpunkt, der von Celestia vorgeschlagen wurde?”

“Den gibt es nicht. Die Zugfahrten können aufgrund des Wetters mal langsamer und mal schneller ausfallen. Wir reisen einfach dorthin und geben Bescheid, dass wir da sind.”

“Das geht so einfach bei euch?”

“Nun. In unserem Falle ist es halt eine andere Sache. Spike!”

“Ich komme.” Schnell kam Spike die Treppe heruntergestaust. “Gibt es Arbeit für mich?”

“Ich brauche einen Boten. Wir treffen uns morgen früh am Bahnhof. Bitte gebe Applejack, Pinkie Pie und Fluttershy Bescheid. Sag Fluttershy zusätzlich, dass Sie bitte auch Rainbow Dash Bescheid geben soll. Du, Jester, sagst Rarity Bescheid. Sie hat sich am Mittag schon gewundert, wo du gesteckt hast. Gehe am Besten gleich zu ihr hin.”

“Och man. Warum kann ich nicht zu Rarity?”

“Weil es die Anderen auch erfahren müssen. Zudem steht Jesters Übernachtung heute bei ihr an. Jester. Soweit ich weiß, hat Sie kein Extrabett mehr für dich. Ihr müsst euch daher darüber einigen, wie ihr das anstellt.”

“Oh. Okay. Dann mache ich mich besser auch gleich auf den Weg.”

Spike reckte sich und verließ kurzerhand die Bücherei, als Jester nochmal anhielt.

“Twilight. Da ist noch eine Sache, die ich morgen in Canterlot erledigen muss.”

“Wir werden morgen doch genug zu besprechen haben. Die Sache mit Kanju und der Wiedergängertheorie, Das unbefugte Eindringen der Changelings in unser Land, das Element und...vielleicht weiß Sie etwas über deinen Vater.”

“Meinst du? Weshalb sollte Sie das wissen?”

“Nuuun. Wenn dein Vater auch ein Mensch ist...oder war und wenn Derkas Aussage stimmt, dann muss er auch irgendwie nach Equestria gekommen sein, oder?”

“Das stimmt. Und da du es ansprichst, gibt es da auch einige Fragen, die ich dir stellen möchte.”

Mit Dieser Aussage, hatte Jester bei Twilight voll ins Schwarze getroffen. Sie seufzte.

“Lass mich raten. Du fragst dich bestimmt, weshalb wir überhaupt auf der Erde waren, oder?”

Jester fiel die Kinnlade herunter. Twilight hingegen schaute leicht verlegen zur Seite und war am Grübeln. Sie drehte sich um und schaute aus dem Fenster, um zu überprüfen, dass auch ja Niemand von diesem Gespräch Kenntnis nahm.

“...Ja. Ich weiß nicht, wie mein Vater hierherkommen konnte. Und ich kam durch deine Hilfe hierher. Du weißt ja bereits, wie ich Zecora traf und wie ihr dann auf der Matte standet. Jetzt kommen mir so viele Fragen in den Sinn und ich hatte bisher gar nicht den Kopf dazu, überhaupt mal zu fragen, weshalb ihr eigentlich dort wart.”

“Ich...also...”

“Twilight?”

“Die Dinge sind kompliziert. Zudem denke ich, dass die Prinzessin ebenfalls ein Mitspracherecht hat, dich in diese Sache einzuweißen.”

“Einzuweißen? In was einweißen? Sorry, dass ich nachhacke, aber ich möchte das gerne verstehen. Weshalb war Zecora auf der Erde? Weshalb kamt ihr in unsere Welt? Wie kam mein Vater in diese Welt? Gab es schon andere Menschen vor mir und meinem Vater? Twilight. Was verschweigst du mir?”

“PSSST!!! Nicht so laut. Okay. Okay. Ich erzähle dir was, nur bitte. Nicht so laut.”

Jester war mehr als verwirrt aber auch wütend, da man Ihm Dinge vorenthielt, wo er doch ein Recht darauf hatte, es zu erfahren. Immerhin gilt er als Träger und hatte damit eine große Bürde zu tragen. Er verstand nun, dass es kein Zufall sein konnte. Auch wenn Ihn damals die Granate hineingewuchtet hatte, so glaubte er, dass er früher oder später ebenfalls hierher gekommen wäre. Twilight ging zu einer Kellertüre und gab Jester ein stilles Zeichen, Ihm zu folgen. Der Keller stand voll mit komischen Apparaturen und Messgeräten. Einige gammelige verstaubte Holzregale zierten die Wände. Es war stockduster da unten. Ihr Horn leuchtete auf, aber diesmal war es ein spezielles Leuchten. Nämlich ein Grelles. Wie eine Taschenlampe, strahlte Ihr Horn ein starkes Licht aus, welches den ganzen Raum erleuchtete. Auf einen kleinen Arbeitstisch lag ein großes Dokument, auf denen einzelne Runen und Schriften zu sehen waren. Sie ging auf das Dokument zu und drehte sich zum folgenden Jester hin.

“Also gut, Jester. Bitte verstehe, dass ich dir nicht alles sagen darf. Ich bin mir sicher, dass dir die Prinzessin selbst die ganze Wahrheit der Sache sagt, aber da du nun auf einige Sachen unfreiwillig gestolpert bist, sehe ich mich gezwungen, dich in einigen Dingen aufzuklären. Zu allererst möchte ich dir sagen, dass ich dir nie Leid zufügen und dich auch nicht belügen wollte. Bitte sei mir also nicht böse, weil ich dir einige Dinge verschwiegen habe. Das war eine Angelegenheit zwischen der Prinzessin und mir. Selbst die Anderen wissen nur die halbe Wahrheit. Und nun schau dir das an.”

Jester ließ seinen Blick auf das Dokument schweifen.

“Das sind komische Zeichen. Für mich unverständlich.”

“Ouh. Ups. Nein. Mein Fehler. Lass mich bitte mal kurz heran.”

Die Zeichen leuchteten auf und begannen, sich zu verflüssigen. Bald war das komplette Blatt rabenschwarz, bis es anfang, neue Zeichen zu bilden. Bald formte die Masse Buchstaben, die Jester deuten konnte.

“Ein Sicherheitszauber. Damit es für andere Leser unleserlich bleibt.”

“Hehe. Okay. Lass mal schauen.”

Nun waren dort kleine Notizen und Zahlen abgebildet. Dazu zierten kleine Zeichnungen das Blatt. Es sah wie eine sehr aufwendige Formel aus. Mehrere Kreise waren darauf eingezeichnet, die neben Maßeinheiten auch weitere Formeln beinhalteten. Jester war überfragt.

“Dies ist eine magische Formel, mit der man Dimensionsrisse erstellen kann. Ich wandte die Formel an, um auf die Erde zu kommen und dort auch wieder zu verschwinden. Ich wusste selbst nichts über solch eine Art von Magie, weshalb sie mir oft misslang. Als ich dann noch Nachrichten von der Prinzessin erhalten habe, in denen verkündet war, dass ich Risse erzeugte, sie aber beliebig erschaffen habe, ließ ich es sein. Es stellte sich nämlich nach einigen Untersuchungen heraus, dass nun in ganz Equestria solche Risse entstanden sind.”

“Wieviele sind entstanden?”

“Wenn die Daten stimmen, müsste ich unfreiwillig 6 solcher Risse geschaffen haben. Glücklicherweise schlossen sie sich nach wenigen Minuten, doch es war natürlich die Gefahr vorhanden, dass Jemand seine Neugierde befriedigen musste und einfach hindurchging. Sowohl von unserer als auch von der Seite der Menschen. Leider konnte ich nicht feststellen, wo die Risse exakt waren und ob Jemand hindurchgelaufen war. Es gab zu diesen Zeitpunkt gerade mal einen Riss, den ich aufspüren konnte. Dieser war im Everfree Forest. Ich lief in den Wald hinein, fand den Spalt und traute meinen Augen nicht. Ich sah 2 Menschen. Menschen, wie du. Dummerweise befand sich auch Zecora dort und hat angefangen, mit den Menschen Kontakt aufzunehmen. Ich ging schnell zu ihr hin und wollte Sie beschwichtigen, dass wir uns nicht so einfach an fremde Wesen heranwagen sollten, doch dann ging alles sehr schnell. Sie merkten, dass der Spalt wieder kleiner wurde. Einer von diesen Leuten hatte irgendwas auf den Boden geworfen...und...dann war dort so ein sehr grelles Licht. Ich lag mit Schmerzen am Boden und hab wirklich Angst bekommen, dass ich erblindete, doch nach einigen Sekunden kam mein Augenschein zu mir zurück. Ich hörte nur noch einen schrillen Schrei, der stark nach Zecora klang und dann wurde es still. Ich sah zu dem Zeitpunkt schlecht, konnte aber erkennen, wie die 2 Menschen Zecora mit sich in den Spalt gezogen haben. Ehe ich noch etwas tun konnte, war der Spalt wieder dicht und dann stand ich da.”

“So war das also. Ich hörte damals diese Geräusche an meiner Türe. Das waren wohl diese 2 Typen, die ich mit Zecora gefunden hatte. Offenbar bist du dann schnell zurück und hast die Anderen zu Hilfe gerufen. Ich verstehe nur eines nicht...Warum haben Sie Zecora überhaupt verschleppt? Als ihr dann schließlich nachkamt, war man noch weniger freundlich und hatte dabei sogar beinahe Applejack um die Ecke gebracht. Da muss doch etwas dahinterstecken.”

“Ich weiß nicht, was dahintersteckte, aber, wie du schon sagtest, bin ich sofort nach Ponyville zurückgeeilt, um Hilfe zu holen. Es tut mir so Leid, Jester. Durch meine Unerfahrenheit, habe ich dich überhaupt in diese Lage gebracht. Aber ich denke, dass hätte keinen großen Unterschied gemacht. Es gab schließlich einen Grund, weshalb ich den Zauber testen sollte.”

“Es war also doch geplant, mich hierherzuholen?”

“...Ja.”

“Weshalb? Lag es an dem Element, was ich vertreten soll?”

Twilight zögerte, was Jester ziemlich nervte. Er wollte endlich die Antworten. Er wollte nicht wie ein Messias behandelt werden, wenn er doch selbst nichts gemacht hatte, wodurch er es verdient hätte. Sie senkte den Kopf.

“Und weshalb hat man meinen Vater hierhergebracht? Etwa auch deswegen?”

“Jester...ich...”

Er nahm seinen Huf und hob Twilights Kopf wieder an, damit sie sich in die Augen sehen konnten. In Ihr war Angst und Unsicherheit geschrieben.

“...Tut...Tut mir Leid. Ich...Ich wollte dir nicht zu nahe kommen. Es ist einfach nur, dass ich hierhingezerrt wurde, ohne wirklich zu wissen, warum. Dann bin ich halt irgendwas Besonderes hier, aber ich fühle mich nicht speziell. Schau mich an. Ich bin ein flugunfähiger Pegasus, der klobig laufen kann und mehr gegen sich selbst als gegen Andere kämpfen kann. Ich sehe mich als einer der Letzten, die für solch eine Aufgabe würdig sein konnten.”

“Deshalb fühle ich mich ja so schlecht dabei. Ich sehe dich nicht als Jemand, der unfähig wäre, nur sind deine Fähigkeiten nicht gerade hervorhebend. Wie könnte das denn auch sein? Du bist ein Mensch und kein Pony, was auch als Eines großgeworden war. Dennoch möchte ich nicht, dass du dich in irgendeiner Form schlecht fühlst. Prinzessin Celestia wird Ihre Gründe gehabt haben, dich gewählt zu haben. Sie hat mir auch die Aufgabe gegeben, nach dir zu suchen. Aber ich möchte, dass du das von Ihr persönlich erfährst. Ich habe ohnehin schon viel zu viel gesagt, was ich eigentlich sagen durfte. Tut mir Leid.”

“Nein. Ist nicht deine Schuld. Taragu...Derkas...Mismed...Diese Aufgabe...Vielleicht sollte ich meine Denkweise ändern. Schließlich verlassen sie sich auf mich und ich habe doch gesagt, dass ich unbeirrt sein möchte. Nein. Mach dir keinen Kopf mehr. Ich werde besser werden. Ich möchte besser werden. Wenn diese Changelings gefährlich sind, dann möchte ich euch schützen. Ihr habt mir in diesen Tagen viel gegeben. Ich möchte auch meinen Teil dazu leisten. Jeder muss seinen Teil dazu leisten. Versprich mir einfach, dass auch du deinen Part leistest.”

“Das du daran zweifelst.” sagte Sie leicht lächelnd.

“Habe ich nicht. Ich möchte nur nicht, dass sich dieses Band, was ich zu Anderen aufgebaut habe, durch diese Umstände reisst. Ich bin Jester Heshorth, ein Mensch, der in die Rolle eines Ponys geschlüpft ist, um die Aufgabe zu erfüllen, die mir auferlegt wurde. Ich weiß nicht, was ich tun soll, aber wenn es mir dabei hilft, euch zu helfen, dann möchte ich es tun.”

“...Jester...”

“Nein, Twilight. Ich meine es ernst. Natürlich möchte ich auch die Gründe für diese Aktion erfahren. Derkas kann zaubern. Ich kann es nicht. Rainbow Dash ist unheimlich schnell. Ich bin es nicht. Es gäbe eigentlich so viele, die diese Rolle eher übernehmen sollten, da diese auch wirklich Ponys sind. Aber ich möchte mich bemühen, so wenig wie möglich im Weg zu stehen. Ich bin morgen wirklich auf die Antworten von Celestia gespannt. Sie mag zwar ein Alicorn sein, aber was hat Sie geritten, ausgerechnet mich dafür holen zu lassen? Obwohl...Taragu wusste es auch, Derkas wusste es auch...Argh. Zu viele Fragen...”

Jester trat vor Verdruss ein Stück gammeliges Holz von einer Seite des Raumes zu der Anderen. Wo sich Fragen beantworteten, kamen schon wieder Neue. Es wollte einfach kein Ende nehmen. Twilight zuckte durch die unerwartete Reaktion leicht zusammen, aber wich nicht

zurück. Sie konnte ihn irgendwie verstehen.

“Jester. Ich denke, Rarity wird langsam auf dich warten. Vielleicht sollten wir es heute darauf beruhen lassen, damit du wieder etwas Luft zum atmen bekommst. Was meinst du?”

“...Ja...Hast Recht. Und ich sage es nochmal. Ich bin dir nicht böse. Ich hätte mir nur gewünscht, es wäre unter anderen Umständen zu dieser Begegnung gekommen...Ich würde das alles gerne viel lockerer sehen. Stattdessen eilt die Zeit...für irgendwas, was irgendwann mal passieren wird. Ich würde gerne einfach nur leben können, ohne diese Last auf den Schultern. Mit euch leben...mit...auch mit Veyra...”

Jesters Augen weiteten sich, als ihm bewusst wurde, was er gerade gesagt hatte. Ist es vielleicht dieses Gefühl, was ihm heimsucht? Das Gefühl von Geborgenheit? Oder war da sogar noch mehr? Zumindest stieg sein Bedürfnis damit an, mehr Zeit mit ihr verbringen zu wollen. Und so schnell ließ er sich wieder ablenken.

“...Du...du bist...?”

“Ich weiß es noch nicht. Diese Erfahrungen sind einfach zu neu. Ich...weiß nicht, wie ich damit umgehen soll. Zumindest noch nicht. Womöglich wieder etwas, was die Zeit zeigen wird.....Also gut. Ich sollte mich dann wirklich zu Rarity aufmachen. Oh. Stimmt ja. Sie hat kein Reservebett für mich. Egal. Schlaf ich halt auf dem Boden oder so. Wird sich schon irgendwie aussöhnen. Doch ich muss meinen Kopf dringend sortieren. Danke, dass du so ehrlich zu mir warst. Wir werden uns morgen am Bahnsteig treffen...”

Leicht übereilt, aber bestimmt, verließ Jester stumm den Keller und ließ eine nachdenkliche Twilight hinter sich zurück. Als er aus der Bücherei trat, neigte sich die Sonne schon dem Untergang zu. Er war viel zu aufgewühlt, um auch über diese Gefühle zu sprechen. Er wünschte sich, bald viel Zeit mit ihr verbringen zu können, um mal offen über die Dinge zu sprechen, die ihn doch so interessieren. Was diese Gefühle sind, was diese in ihm auslösten und was sie bedeuten sollen? Die Fragen hagelten nur noch auf ihn ein und es schien seine Gedanken auf die Bürde des Trägers langsam wegzudrängen. Lediglich eine hohe kindliche Stimme weckte ihn aus seinen Gedanken.

“Huhu. Jester.”

Es war Sweetie Belle, die Freundin von Applebloom und die Schwester von Rarity, die aus einem Fenster der Boutique zu Jester herüberwinkte. Durch die ganzen Gedanken, hat er die Zeit vollkommen vergessen und war geradewegs dort angekommen.

“Da bist du ja endlich. Das Essen wird schon kalt.” und sie schloss das Fenster, um kurz darauf die Türe zu öffnen.

“Wenn es Etwas gibt, was ich in meiner Zeit in Ponyville gelernt habe, dann, dass Jeder füreinander da ist.”

Das waren seine Worte, die er am Mittag zu Scootaloo sagte.

“Ich möchte tun, was ich kann. Für euch...für mich...für Veyra...für das Geschenk, euch kennenlernen zu dürfen...”

[Weiter zu Kapitel 33 - Ein Schritt nach vorne](#)